



Ralf Layher (rechts) hat für seinen Film viel im Archiv bei Dr. Georg Köglmeier in der Abbacher Kriegschronik der Jahre 1914-1918 recherchiert. Das Bild im Hintergrund zeigt in der Mitte Apotheker Hengge.

FOTO: GABI HUEBER-LUTZ

# Als die Kurgäste panisch flohen

**HISTORIE** Der Film „Bei dieser harten Zeit“ über Abbach während des Ersten Weltkriegs gibt viele persönliche Einblicke in das Leben der Menschen.

VON GABI HUEBER-LUTZ

**BAD ABBACH.** Am Anfang waren da viele, viele Bilder - fünf Jahre später ist eine Filmdokumentation daraus geworden, die das Leben in Abbach während des Ersten Weltkriegs zeigt, darüber hinaus aber auch exemplarisch für diese Zeit steht.

Der 56-jährige Ralf Layher hat die Dokumentation „Bei dieser harten Zeit“ erstellt und damit auch einem Teil seiner eigenen Familiengeschichte nachgespürt.

Aus der Beschäftigung mit dem Leben seiner Vorfahren im Bad Abbacher Archiv und den vielen Informationen, die er dort zum Ersten Weltkrieg vorfand, begann er an einer Dokumentation zu arbeiten. Sowohl sein Großvater Ludwig Held als auch sein Großonkel Georg Waldrab waren Kriegsteilnehmer. Seine Großmutter hat den Krieg als Jugendliche mit ihrer Familie in Abbach erlebt. Die Stofffülle war riesig. 45 Minuten sollte der Film ursprünglich dauern, erzählt Layher, 75 Minuten sind es geworden.

Viel Unterstützung bekam er von Archivar Dr. Georg Köglmeier. Der ist

beeindruckt von dem Ergebnis von Layhers Arbeit. „Das damalige Abbach wird in dem Film sehr plastisch.“ Der große Wert des Films bestehe auch darin, dass der Ort exemplarisch für das Leben der Menschen zur damaligen Zeit steht, urteilt der Historiker Dr. Köglmeier.

Eine Sequenz aus der Feldpost von Layhers Großvater an die Familie in Bad Abbach liefert den Titel für den Film. Ludwig Held ermahnt seine Tochter Theresia, der Mutter zur Hand zu gehen, denn die habe die schwere Aufgabe, sich um die Kinder zu kümmern und sie zu ernähren, „bei dieser harten Zeit“.

## Viertel der Abbacher im Krieg

Im August 1914 begann mit der Mobilmachung auch in Abbach der Erste Weltkrieg. Eine der Grundlagen für Layhers Dokumentation ist die Kriegschronik von Apotheker Maximilian Hengge. Der schrieb ganz aus der Sicht dessen, der diesen Krieg als Verteidigungskrieg Deutschlands betrachtet. „Heute kaum mehr verständlich“, kommentiert Köglmeier.

Hengge spricht von einer ernsten, schweren, aber auch großen und gewaltigen Zeit. Bei der Bevölkerung sei dagegen zu Beginn keine Kriegsbegeisterung feststellbar gewesen, weiß der Archivar. Auch in Abbach habe wohl Skepsis vorgeherrscht. Und die Beschäftigung mit den ganz normalen Auswirkungen des Krieges. Wie zum Beispiel der, dass dringend Leute für die Feldarbeit gesucht wurden. Die Arbeits-

kraft der Soldaten ging ab. Von den 1200 Abbachern waren im Ersten Weltkrieg 300 als Soldaten eingezogen worden.

Eine unmittelbare Auswirkung hatte die Mobilmachung auch auf den damals schon bestehenden Kurbetrieb. Die Gäste reisten fast panisch ab, da sie Angst davor hatten, nicht mehr nach

Hause zu kommen. Interessant sind auch die Einblicke in ganz normale Lebensumstände. So gab es zum Beispiel in den Häusern kein fließendes Wasser, keinen Strom und keine Kanalisation.

## Lehrer lieb Apotheker Stimme

Layher hat für seinen Film auch mit etlichen Bad Abbachern gesprochen. So konnte ihm Christa Sedlmeier noch die Geschichte ihres Großvaters erzählen. Dabei lernte Layher auch ihren Mann Franz Sedlmeier kennen und fand die weitere Stimme für seinen Film, nach der er noch auf der Suche war. Der frühere Bad Abbacher Lehrer Sedlmeier lieb dem Apotheker Hengge seine Stimme. Für die Musik zum Film hat Layher selbst gesorgt. Kein Wunder, hat er sich doch auch beruflich der Musik verschrieben. Das Schwierigste für ihn bei der Produktion sei es gewesen, das richtige Tempo für den Film zu finden.

Er hat es offensichtlich sehr passend getroffen. Denn herausgekommen ist ein stimmiges Ganzes, das dem Zuschauer den Raum lässt, sich in die Welt der Menschen im Ersten Weltkrieg hineinzuversetzen. Und für die Abbacher bietet er viele interessante Einblicke darüber, wie ihr Ort vor über 100 Jahren funktioniert hat. Seit einem Jahr ist der Film fertig. Eigentlich sollte er mit einer öffentlichen Veranstaltung eingeführt werden. Das ging wegen Corona nicht mehr. Im Moment ist er nun auf einer Streaming-Plattform veröffentlicht. Infos zum Inhalt sowie einen Trailer unter [www.layher-media.net](http://www.layher-media.net).

## RALF LAYHER

**Persönliches:** Er ist 56 Jahre alt und lebe in Neckarhausen bei Mannheim. Im Hauptberuf arbeitet er als Musiker und Musiklehrer.

**Familie:** Seine Mutter stammt aus Abbach und er war als Kind in den Siebzigern oft zu Besuch bei der Oma im Ort.

**Anlass:** Die Entstehung dieses Films hatte ihren Ursprung 2016 mit Layhers Besuch im Bad Abbacher Archiv. Er wollte Nachforschungen über seine Verwandtschaft anstellen. Es blieb nicht bei einem einzigen Besuch.

**Erscheinung:** Die Entstehung des Films wurde von der Angrüner-Stiftung unterstützt. Er kann als DVD zum Preis von neun Euro oder als Blu-ray für elf Euro im Archiv, im Rathaus, im Kurhaus, in der Bücherei sowie in einigen Geschäften und Banken erworben werden. (hl)